

Calwer Wochenblatt

№ 145.

Amis- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Ergeht Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Druckerei befindet sich in Calw und in nächster
Umgebung 9 Bg. die Zeit, weiter entfernt 10 Bg.

Donnerstag, den 8. Dezember 1898.

Wochenschriftlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw, 1. 10
im Quart bezahlt, 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Calw 1. 15.

Amisliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Anfangs November 1899 wird eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen.

Die Dreijährig-Freiwilligen müssen gemäß § 11, 3 b der Marineordnung von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 cm groß und von guter Seheleistung sein. Auch wird die Anforderung der Tropendienstfähigkeit an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr 1900 nach Kiautschou entsandt werden.

Geeignete Leute haben sich unter Einsendung des Meldescheins und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald an das Kommando des I. Seebataillons in Kiel bezw. des II. Seebataillons in Wilhelmshafen zu wenden. Anmeldungen ohne diese Papiere pp. bleiben unberücksichtigt.

Den Meldeschein hat der Freiwillige bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes (beim Oberamt Calw) zu erbitten und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- eine schriftliche Einwilligung seines Vaters oder Vormundes,
- eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat,
- ein Geburtszeugnis (Auszug aus dem Standesamtsregister seines Geburtsortes).

Calw, den 6. Dez. 1898.

R. Oberamt.
Voelker.

Den Ortsbehörden für die Arbeiter- versicherung

geht heute der Bedarf an Formularien zu Quittungsarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Verzeichnissen der

auszustellenden Quittungsarten zc. für das Jahr 1899 zu.

Empfangsbescheinigung ist auf den der Sendung beige-schlossenen Bestellschreiben als portopflichtige Dienstsache alsbald hieher einzusenden.

Calw, den 7. Dez. 1898.

R. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung.

In Gochingen ist die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen.

Calw, den 7. Dez. 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 5. Dez. Bei der gestern mittag im badischen Hofe abgehaltenen Vorstandsversammlung der Kriegervereine des Bezirks waren von den 25 Vereinen 70 Delegierte erschienen. Der Bezirksobmann, Herr Prof. Haug, eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf die Trauer, in die der verehrte Ehrenpräsident des Kriegerbundes Prinz Weimar tags zuvor durch das Hinscheiden seiner Gemahlin versetzt worden war. Hierauf erstattete er Bericht über den Stand der am 1. Januar d. J. ins Leben getretenen Bezirksverhältnisse. Der Erfolg dieser wohlthätigen Einrichtung ist im ersten Jahr ein sehr günstiger. Beigetreten sind von etwa 950 Mitglieder der im Bezirk befindlichen Kriegervereine 712 die je 1 M Eintrittsgeld bezahlten. Davon wurden für 6 Sterbefälle mit je 60 M im ganzen 360 M Sterbegelder an die Hinterbliebenen ausbezahlt, so daß nach Schluß des am 31. Dez. endigenden Rechnungsjahrs noch ein schöner Ueberschuß verbleiben wird. Dieser wird nach dem Beschluß der Versammlung zum Teil zur Bildung eines Reservefonds, zum Teil zur Ausgleichung für das nächste Jahr verwendet. Der Beitrag beträgt

pro Mitglied und Sterbefall 10 J. Das Eintrittsgeld wurde für solche Mitglieder der Vereine, denen bereits in diesem Jahr Gelegenheit zum Beitritt geboten war, auf 2 M festgesetzt. Die Sterbekasse besitzt ferner einen durch freiwillige Gaben von Kameraden und Gönnern des Kriegervereinswesens gestifteten Fond von 400 M, so daß also der Bestand der Kasse durchaus gesichert erscheint. Das Sterbegeld wurde für das nächste Jahr auf 70 M festgesetzt. Gedruckte Statuten werden den Mitgliedern in Kürze zugehen. Ferner wurde beschlossen alljährlich im Mai einen Bezirkskriegertag abzuhalten, der abwechselungsweise in den verschiedenen Orten des Bezirks stattfinden soll; im Jahr 1899 wird der Kriegertag in Unterreichenbach sich versammeln. Der Bezirksobmann warnte sodann eindringlich noch die Veteranen unter den anwesenden Kameraden vor der hauptsächlich von sozialdemokratischer Seite ausgehenden Agitation, die angeblich eine Besserstellung der Lage der Veteranen bezweckt. Er wies daraufhin, daß das von dieser Seite für die Veteranen zur Schau getragene Wohlwollen mehr als zweifelhaft sei u. daß von Präsidium des Würt. Kriegerbundes in Verbindung mit dem hiesigen Ruffhauerausschuß längst Schritte gethan worden seien, um die Reichsregierung zu veranlassen, den berechtigten Wünschen der Veteranen um Besserstellung ihrer Lage entgegenzukommen. Er bat die Veteranen, das Vertrauen, das sie bisher dem Präsidium des W. Kriegerbundes entgegengebracht hätten, nicht zu verlieren und seine Aufforderung, diesem Vertrauen durch ein auf das Präsidium und den Ehrenpräsidenten ausgebrachtes Hoch Ausdruck zu verleihen, fand allseitigen begeisterten Widerhall. Mit einem ebenso beifällig aufgenommenen, von Kamerad Seeger, Vorstand des Veteranenvereins Calw, auf den Bezirksobmann zum Dank für seine seitherigen von den Kriegervereinen allseitig anerkannten Bemühungen um die Sache der Kriegervereine ausgebrachten Hoch schloß die von echt kameradschaftlichem Geist besetzte Versammlung.

Feuilleton.

Kadbruch verboten.

Die neue Mansell.

Roman von W. Widdern.

(Fortsetzung.)

Die Jose warf den Kopf in den Nacken. Aber sie gehorchte trotzdem. Nächst der Herrschaft war sie ja dem Haushofmeister zuerst Gehorsam schuldig. Uebrigens traten durch verschiedene Thüren, fast zu gleicher Zeit der Arzt und Herr von Hinzow über die Schwelle. Nachdem sich beide flüchtig begrüßt, eilten sie an das Krankenlager, von dem Elinor zurückgetreten war, während Werner auf seinem Posten verblieb.

„Um Gottes willen — was ist hier vorgefallen?“ flüsterte der Lieutenant dem alten Manne zu, indessen der Arzt die Kranke beobachtete und ihren Puls fühlte. Die Gräfin schlug dabei nur einmal flüchtig die Augen auf — kein Wort kam über ihre Lippen.

Flüsternd hatte Werner seinem jungen Gebieter berichtet, was er zu berichten wußte. Nun beugte sich Leonhard zum Arzt herab und fragte leise: „Wie siehts mit der Tante, Doktor?“

Der alte Mediziner zuckte die Achseln: „Ich bin nicht ohne Sorge, Herr Lieutenant. . . . Die schwarzen Pocken grassieren in der Stadt, und ich fürchte —“

„Aber, das wäre ja Schrecklich!“ rief Leonhard.

„Wir müssen eben auf das Schlimmste gefaßt sein. Jedenfalls haben wir für eine pflichtgetreue Pflegerin zu sorgen.“

Der Doktor hatte die letzten Worte so laut gesprochen, daß auch Elinor sie verstanden. Ohne sich einen Moment zu besinnen, trat sie nun wieder an das Krankenbett und sagte in leisem festen Ton: „Ich bereite, diese Pflegerin zu sein, Herr Doktor, und kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich meine Pflicht treulich erfüllen werde.“

Zu Leonhard gewendet, durch dessen Blick bei ihren Worten ein seltsames Leuchten gegangen, setzte sie, etwas weniger sicher, hinzu: „Natürlich muß ich erst um Ihre Einwilligung bitten, Herr Lieutenant. Sie können mir dieselbe aber unbeforgt erteilen. Ich bin in der Krankenpflege geübt, denn ein ganzes Jahr hindurch war ich die treue Wärterin meiner schwer leidenden Mutter. Wie wenig ich auch in diesem Hause als Wirtschaftlerin genügen konnte — in der Stellung einer Krankenpflegerin werde ich gewiß am Platze sein.“

„Davon bin ich überzeugt!“ erwiderte Leonhard in so warmem Ton, wie er selten noch von seinen Lippen gehört worden war. Dann senkte er den Blick fast ängstlich in das schöne, vornehme Gesicht seines Gegenüber, und es klang eigentümlich besorgt, als er hinzusetzte: „Haben Sie sich auch gesagt, welcher Gefahr Sie sich aussetzen, wenn Sie die Pflege der Patientin übernehmen? Der Doktor stellte die Pocken — die schwarzen Pocken in Aussicht.“

„Ich hörte es,“ entgegnete Elinor ruhig. „Aber ich bin keine furchtsame Natur, Herr von Hinzow, und meine — daß hauptsächlich in der Furcht die Gefahr liegt.“

Er sah vor sich nieder. „Und wenn die entsetzliche Krankheit trotzdem das mutige Mädchen faßt?“ ging ihm dabei durch den Sinn. Es schüttelte ihn von Grauen, dachte er daran, daß das schöne Gesicht Elinors zerrissen werden könnte von den furchtbaren Narben, welche die Pocken hinterlassen.

„Lassen Sie mich am Krankenbette Erlaucht, Herr von Hinzow,“ sagte

Calw. (Eingefdt.) Wir erlauben auch an dieser Stelle auf den im Anzeigenteil angefündigten Vortrag hinzuweisen, welchen Herr Philbius, Generalagent der internationalen Jünglingsvereinskonferenz aus Genf am Freitag Abend im Vereinshaus halten wird. Er wird, wie er dies auch in anderen Städten unseres Landes gethan hat, über die Entwicklung der Jünglingsvereinsfrage in den letzten 30 Jahren sprechen und zeigen, wie mächtig dieses Werk sich über die verschiedenen Länder der Erde ausgebreitet hat. Der Vortrag wird jedenfalls von allgemeinem Interesse sein.

Stuttgart, 6. Dez. Heute nacht 1/3 Uhr ist Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich von Württemberg, die Mutter Seiner Majestät des Königs, an den Folgen einer Bronchitis, die erst in den letzten vierundzwanzig Stunden einen bedrohlichen Charakter angenommen hatte, in Ihrem Palais dahier sanft verschieden, umgeben von ihren Majestät dem König und der Königin, Allerhöchstdeneliche von gestern mittag an fast ohne Unterbrechung bei Ihrer königlichen Hoheit gewieilt hatten. Die hohe Verewigte war geboren am 24. August 1821 als Tochter des verewigten Königs Wilhelm I. Majestät aus höchstdeffen Ehe mit Pauline, Prinzessin von Württemberg, vermählte sich am 20. Nov. 1845 mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich von Württemberg und lebte nach höchstdeffen im Jahre 1870 erfolgten Tode als Witwe hier und in Villa Seefeld am Bodensee. Durch den Hintritt der Frau Prinzessin sind mit Seiner Majestät dem König Ihre Majestät die Königin, Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin zu Wied und das gesamte königliche Haus in die tiefste Trauer versetzt, an der das ganze Land aufrichtigen Anteil nimmt.

Stuttgart, 6. Dez. Beisehung der Prinzessin Augusta von Weimar. Bei der hohen Verehrung, welcher sich die Familie des Prinzen Weimar allenthalben zu erfreuen hat, konnte es nicht wundernehmen, daß aus Anlaß der heutigen Beerdigungsfeier halb Stuttgart auf den Beinen war. Die allgemeine Teilnahme erschien um so mehr gerechtfertigt, als die hohe Frau ausdrücklich gewünscht hatte, mitten unter den gewöhnlichen Sterblichen begraben zu werden. Das Palais Weimar war von der Mittagsstunde an von einer Menschenmenge umlagert. Zu der Trauerfeier im Hause, bei welcher Hofprediger Keeser die Einsegnung der Leiche vornahm, erschienen als Vertreter J. J. M. des Königs und der Königin Herzog Robert und Baron Reichach, sowie die Minister, Generale, Hoffstaaten, das Präsidium des Württ. Kriegerbundes u. s. w. Aus Weimar war der Großherzog mit den Enkeln der verstorbenen Prinzessin eingetroffen. Das im ersten Stockwerk gelegene Sterbezimmer war ausschließlich mit Blumen und exotischen Pflanzen ausgeschmückt unter Vermeidung der gewöhnlichen Trauerfarben. Die hohe Verstorbene wollte es so haben. Um 1/3 Uhr formierte sich der imposante Leichenkondukt: An der Spitze eine halbe Schwadron der Königsdragoner u. die württ. Sanitätskolonne, dann folgten der Leichenwagen und dahinter 3 große Blumenwagen, die Wagen der protestantischen und kathol. Geistlichen, der Wagen des Königs mit dem Herzog Robert als Vertreter des Monarchen, hierauf die Familie des Prinzen Weimar. Weiter gingen im Zuge: Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, Statthalter der

Reichslande, Herzog Ulrich, der Herzog und der Fürst von Urach, Ministerpräsident v. Mittnacht und der kommand. General v. Lindequist als Epitphen der württ. Zivil- und Militärbehörden, Vizepräsident Dr. Riene als Vertreter des Landstandes u. s. w. Während der Zug unterwegs war läuteten sämtliche Kirchenglocken der Stadt. Von der Friedhofkapelle bis zur Grabesstätte, die am nördlichen Ende des Pragfriedhofs liegt, bildeten die Mitglieder des Württ. Kriegerbundes Spalier. Der Lieberkranz sang: Mag auch die Leibe weinen; worauf nach Ankunft des Leichenzuges am Grabe Stadtdelan Dr. Braun eine tief ergreifende Ansprache hielt. Er begann dieselbe mit den Schriftworten: Leben wir, so leben wir dem Herrn. Sterben wir, so sterben dem Herrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Dieses Wort schlägt die Brücke von den Freudentagen in unserem Königshause zu der angebrochenen Trauerzeit. Der Prediger fuhr dann weiter: Er würde gegen den Willen der hohen Frau handeln, wenn er hier viel Ruhmens von ihr machen wollte. Sie habe in ihrem letzten Willen bestimmt, daß ihr ein geistliches und christliches Begräbniß zuteil werde. Ein einfaches Kreuziir möge ihre Grabstätte schmücken. — Zum Schluß der ergreifenden Feierlichkeit sang der Lieberkranz: Süh und ruhig ist der Schlummer. — König und Königin sind durch die Todesfälle so angegriffen, daß sie der heutigen Trauerfeier fernbleiben mußten.

Stuttgart, 5. Dez. Das Abgeordnetenhaus wird sich, wie bekannt, in seiner Sitzung kommenden Freitag mit den beiden Petitionen, welche das Amtsblatt-Privileg zum Gegenstand haben, befassen. Die Kommission für die innere Verwaltung beantragt: Ueber die Petition der 19 von 81 Verlegern von Lokalsblättern zur T. D. überzugehen und damit die Gegenpetition der 54 Amtsblatt-Verleger für erledigt zu erklären. Der Berichterst. Abg. Haffner-Calw bemerkt in seinem gedruckten Bericht: Bei der Beratung der vorliegenden Frage handle es sich 1) um die Entziehung der Amtsblätter. Daß ihre Gründung einem merktlichen Bedürfnis entsprungen ist, braucht nicht mehr auseinanderzusetzen zu werden, auch das nicht, daß durch ihre Thätigkeit den Staats- und Kommunalbehörden nicht minder als dem Lesepublikum sehr schätzenswerte Dienste seit jener Zeit erwiesen worden sind. Die den Amtsblättern für die Aversalvergütung, welche sie von der Amtspflege erhalten, obliegenden Verpflichtungen sind manigfacher Art, sie bestehen aber in der Hauptsache in unentgeltlicher Aufnahme von Bekanntmachungen allgemein dienstlicher Natur der Staats- und Korporationsbehörden. Ein Einspruch auf die Richtung des Blattes werde durch Verträge nur insoweit vorbehalten, als in einzelnen Fällen würdige und anständige Haltung verlangt wird. Was die Höhe der jährlichen Aversalvergütungen für die amtlichen Bekanntmachungen des Oberamts und teilweise auch der übrigen Behörden anbelangt, so ist mitzuteilen: 27 Amtsblätter nehmen dieselben unentgeltlich auf, nur das „Neue Tagblatt“ in Stuttgart verlangt für die öffentlichen Bekanntmachungen des Oberamts (der sog. Stadtdirektion) die gewöhnlichen Insertionsgebühren. 36 Amtsblätter erhalten Entschädigungen von 5 M 88 1/2 bis zu M 492 p. anno. 2) Das Bedürfnis für den Weiterbestand der Amtsblätter ist niemals bestritten, vielmehr da und dort aus-

drücklich anerkannt worden. Gerichts- und Verwaltungsbehörden können dieselben nach dem heutigen Stand der Entwicklung des öffentlichen Lebens nicht entbehren. Bei einem Wechsel entscheiden darüber wer den Amtsblatttitel zu führen hat, die Behörden, welche die Bekanntmachungen erlassen, bezw. die Amtsversammlungen, welche eine Entschädigung hierfür gewähren. 3) Gegen den Wunsch der Nichtamtsblätter spricht der Umstand, daß bei Erfüllung desselben die Konkurrenz fehlen würde und eine solche unter den obwaltenden Verhältnissen nicht leicht zu beschaffen wäre. Theilen sich mehrere Blätter in die Entschädigungen der Behörden, so werden diese Belohnungen um die Hälfte oder ein Drittel vermindert und würde dies, da nunmehr diese Blätter ein gleiches Interesse haben, im Laufe der Zeit leicht und zweifelsohne dazu führen, daß sie miteinander die Höhe der Entschädigung streigern, oder sonstige lästige Bedingungen vorschreiben würden. Die Auslassungen der Parteien, der Erlaß des Ministeriums des Innern vom 10. Januar 1896 (Verpflichtung der Nichtamtsblätter die amtlichen Anzeigen in der folgenden Nummer ganz und unentgeltlich abzudrucken, sowie die Kopialgebühren zu entrichten) entspreche weder den Konsequenzen der Kammerdebatten, noch habe es bis jetzt belangreiche Folgen gehabt, die meisten Bezirksämter hätten zur Ausführung dieses Erlasses nichts gethan, seien unbegründet. In das Verwaltungsrecht der Korporationen, die zumeist in einem Vertragsverhältnis zu den Amtsblättern stehen, dürfte unbeschädigt nicht eingegriffen werden. Ganz abgesehen von politischen Tendenzen könne ein Blatt nach seiner ganzen Haltung ungeeignet zur Präsentation amtlicher Verfügungen erscheinen. Von der Eingabe der Amtsblatt-Verleger sagt der Bericht, daß dieselbe im Eifer um die Verteidigung ihrer Interessen zu weit gegangen seien. Der Eingangs mitgeteilte Beschluß der Kommission ist einstimmig gefaßt worden.

Berlin, 6. Dez. Die vom Kaiser anlässlich der heutigen Eröffnung des Reichstags gehaltenen Thronrede kündigt an: Gesehtwürfe betreffend die Invaluitäts- und Altersversicherung, betreffend die Zulassung von Beauftragten zur Vertretung von Parteien im patentamtlichen Verfahren; ferner eine Novelle zur Gewerbeordnung, Gesehtwürfe zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, zur Erleichterung der finanzpolitischen Aufgaben der Reichsbank, zur allgemeinen Einführung der Fleischbeschau für Schlachtvieh, ferner betreffend Änderungen auf dem Gebiete des Post-Telegraphenwesens, in den grundsätzlichen Rechten der Post. Weiter werden angekündigt: Eine Vorlage, worin der Telegraphenverwaltung die Benutzung der öffentlichen Wege mehr als bisher gesichert wird. Dem Reichstage wird außerdem eine Vorlage zugehen betreffend eine Anleihe zur Aufbesserung der Lage der unteren und mittleren Beamten; ferner zwei Gesehtwürfe betreffend die Befestigung der Läden des Heerwesens. — Die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Mächten sind unverändert freundlich. Die Thronrede nimmt Bezug auf den Abrüstungsvorschlag des Jaren und die Reise Kaiser Wilhelms nach dem Oriente. Sie gedenkt mit tiefem Abscheu der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich und teilt schließlich mit, daß mit der Neu-Guinea-Company wegen der Uebernahme des Schutzgebietes auf das Reich ein Vertrag abgeschlossen ist.

Elinor von neuem. „Ich halte es für eine ernste heilige Pflicht, die Gräfin zu pflegen.“

Er schaute verwundert zu ihr hinüber. „Für Ihre Pflicht — nachdem Ihnen meine Tante erbarmungslos den Stuhl vor die Thür gesetzt hat? — O, Fräulein,“ — er veränderte jetzt das Wort nicht in das häßliche „Ramsell,“ welches Elinor so verhaßt war — „O, Fräulein, Sie müssen eine sehr gute Christin sein, um in dieser Weise sprechen zu können! Und das „Segnet, die Euch fluchen, thuet wohl denen, die Euch hassen und verfolgen“ hat eine Stätte in Ihrem Herzen gefunden.“

Sie war tief errötet. Leise, wie ein Hauch nur, kamen dann die Worte über ihre Lippen: „Vielleicht will ich auch nur sühnen, was andere — mir nahe stehende Personen an der Gräfin gesündigt haben. Aber fragen Sie mich nicht, Herr Lieutenant — ich bitte Sie darum — sondern erklären Sie mir lieber in bündiger Weise: Darf ich hier bleiben in dieser neuen Stellung — nun mir die frühere genommen ist?“

Leonhard zögerte einen Moment. Dann neigte er zustimmend sein dunkles Haupt: „Ja, in Gottes Namen,“ sagte er nun. „Doch bitte ich, nie vergessen zu wollen, daß ich nur äußerst ungern in solches Opfer gewilligt habe.“

Auf Stühlen und Tischen, überall, wo sich ein Plätzchen dazu fand, lagen Seidenstoffe, Tüll, Blumen, Spigen und prächtig schillernde Bänder. Inmitten all dieses bunten Tanis stand Baronesse Elise neben ihrer Jose. Mit der wichtigsten Wiene berieten die beiden, was von dem kostbaren Material man zu der Toilette verwerten könnte, welche die kleine, gefeierte Dame auf der Soiree tragen wollte, die der kommandierende General am nächsten Sonnabend gab.

„Ich denke, gnädigste Baronesse wählte den weißen Seitenstoff hier zur Robe. Darüber nehmen Sie dann diesen silberdurchwirkten Tüll.“

„Und in das Haar?“ fragte Elise, mit einem Gesichtsausdruck, als wenn es sich von Angelegenheiten von größtmöglichem Ernste handelte.

„Die Seerosen da, gnädigste Baronesse. Dazu das perlendesehte Diadem aus dem Familienschmuck. Perlen legen Sie dann um den Hals und Arme. Ich denke, gnädigste Baronesse werden so wieder ganz himmlisch aussehen, die schönste Dame auf dem Feste sein.“

Elise lächelte geschmeichelt. „Sei es denn,“ sagte sie, „ich nehme den weißen Seidenstoff. Sie aber bringen Ihre ganze Kunstfertigkeit in Anwendung, Bifette, um das Kostüm so herzurichten, daß, wie neulich, jede der Damen, die mit mir die Soiree der Excellenz besucht, meint, ich habe mir die Toilette aus dem ersten Modemagazin von Paris schicken lassen, und —“

„Nun, was soll's, Fräulein,“ unterbrach sich die junge Dame hier, als sich die Thür ihres Wohnzimmers behutsam geöffnet hatte und das Gesicht des Kammerdieners Baron Felderns in der Spalte erschien.

„Herr Baron lassen bitten, gnädigste Baronesse möchten sich auf ein paar Minuten nach unten in das Arbeitszimmer bemühen. Herr Baron haben etwas von Wichtigkeit mitzuteilen.“

„Ich komme sofort, Fräulein,“ entgegnete Elise. „Sagen Sie das Papa.“

Der Diener verneigte sich und verschwand ebenso geräuschlos, wie er gekommen. Die kleine Baronesse aber beeilte sich durchaus nicht, dem Rufe ihres Vaters zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)



Ämtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
I. im Register für Einzelfirmen:**

1. Gerichtsstelle, welche die Bekannt- machung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	5. Dezember 1898.	H. W. Hayd jun., Wollwarenfabrikation, Calw.	—	Die Firma ist erloschen. S. B.: Amtsrichter Eytel.
" "	5. Dezember 1898.	Fr. Weg, gemischtes Warengeschäft in Liebenzell.	—	Die Firma ist erloschen. S. B.: Amtsrichter Eytel.

Revier Langenbrand.
Solz-Verkauf
am Dienstag, den 13. Dezbr. d. J.,
vormittags 10 Uhr,
auf dem alten
Rathaus in
Langenbrand,
aus Distrikt
IV. Eulen-
loch, Abt. 2
Hint. Bah-
misch, 1191 St. Langholz mit 8 II., 62
III. und 414 IV. Klasse mit 50 Fm.
Draufholz, 952 St. Langholz V. Klasse
mit 183 Fm. 119 St. Bauftangen I.
bis III. Klasse, 37 Hagstangen III.
und IV. Klasse; 2 Am. tannene Prügel,
61 Am. dio. Anbruch und 9 Am. Laub-
holz-Anbruch.

Dachtel.
Abbitte.
Unterzeichneter nimmt die beleidigen-
den Ausdrücke, die er gegen Gg. Eisen-
hardt, Bauern in Dachtel, in der
Wirtschaft z. „Bären“ in Deckenpfronn
geäußert hat, als un wahr zurück.
Den 1. Dezember 1898.
t. Melchior Schneider.
S. B.:
Schultheißenamt.
Eisenhardt.

Privat-Anzeigen.
**GALWER
LIEDER-KRANZ**
Heute (Mittwoch) abend
Singstunde und Abstimmung.
Der Vorstand.
Nächste Woche bacht
Laugenbrekeln
Bäder Gehring.

Alzenberg.
Berichtigung.
Das in den 2 Waldparzellen 169/7
und 169/8 oberhalb dem Alzenbrunner
Berg bezeichnete, stehende Langholz, ist
nicht wie irrthümlich angenommen
wird, zum Hieb, sondern samt den betr.
Güterstücken zum Verkauf bestimmt.
Joh. Rothacker.

Hochfeine Süßrahm-
Tafel-Butter,
sowie
Hoch-Butter
und beste Allgäuer
Fett-Käse
liefert in Postcolli und Bahnlisten zu
billigsten Preisen
W. Schnetzer jun.,
Rempten 12 i. Allgäu.

Postkarten-
Photographie-
Briefmarken- und
Schreibalben,
Schreibmappen
empfehle bestens
Fr. Häussler,
Buch- und Papierhandlung.

Anzeige.
Teile hiemit ergebnis mit, daß meine
Badanstalt den Winter über nur **Mont-
tag, Mittwoch und Samstag** ge-
öffnet ist. Bitte um fleißigen Besuch.
Sch. Wochele.

**Strick- und Häkelgarn,
Socken, Strümpfe, Handschuhe,
Kinderkittel und Kleidchen,
Unterröcke**
für Damen und Kinder,
Herren- und Damen-Shawls
in Seide und Wolle
empfiehlt
W. Entenmann,
Biergasse.

Bis 2. Januar beginnt ein neuer
Kurs im
Weißnähen,
Flicken und Zeichnen.
Gründlicher Unterricht im
Maschinennähen und Zuschneiden.
Pünktliche Arbeit wird zugesichert.
Logis kann noch im Hause gegeben
werden.
M. Beisser Wwe.,
Badgasse.

**Sämtliche
Badartikel**
empfiehlt
Dr. Wackenbush.

Gänse.
Junge fette geschlachtete Gänse
sind von jetzt ab über die Weihnachts-
feiertage zu haben. Bestellungen erbitte
baldigst.
D. Herion.

Reiner, selbstgebrannter
Tresterbranntwein
ist von 1/2 Ltr. an zu haben bei
Carl Giebenrath,
Küfer.

Sirau.
Danksagung.
Für die vielen Beweise wohlthuerender und herzlicher
Teilnahme, welche wir bei dem schnellen Hinscheiden unseres
irrigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, Großvaters und
Schwiegevaters,
Philipp Adrion,
erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner
lehten Ruhestätte, die vielen Blumenspenden, die trost-
reichen Worte des Hrn. Pfarrers Weis, sowie für den
erhebenden Gesang des Liederkranzes und der Hh. Lehrer
mit ihren Schülern sagen den tiefgefühltesten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Um Gaben für die Heil- und Pfllegeanstalt für Schwach-
sinnige in Marienberg erlaubt sich zu bitten
Oberamtmann Voelter.

Evang. Jünglingsverein Calw.
Der Generalsekretär des Centralcomitès der ev. Jünglings- und Männer-
vereine, Herr Christian Wihlbus aus Gensf, beabsichtigt am Freitag, den
9. Dezember, abends 8 Uhr, einen
Vortrag
über das Thema: „Fünzig Jahre Missionsarbeit unter der männlichen
Jugend in den verschiedenen Ländern der Erde“ im ev. Vereinshaus zu
halten, wozu Jedermann von hier und auswärts, insbesondere der ev. Männer-
verein, freundlichst eingeladen wird.
Das Opier fällt je zur Hälfte dem hiesigen Jünglingsverein und der
Centralkasse zu.
Namens des ev. Jünglingsvereins:
Der Vorstand: **Stadtpfarrer Schmid.**

Mein
Laden-Geschäft
bleibt über
Weihnachten und Neujahr
abends bis 8 Uhr und
Sonntags bis 4 Uhr
geöffnet
Emil Georgli.

THEE MESSMER
Thee 3.50
Dr. Pfd.
Bellebte Theemischungen höchster Kreisse. Mk. 2.50
u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf.
Carl Costenbader in Calw.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
**Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen**
gegen Appetitlosigkeit, Magen-
weh und schlechten, verdorbe-
nen Magen. Selt in Packeten à
25 Pfg. bei Th. Wieland, Alte
Apothete in Calw, Ernst Unger
in Gchingen.

Feines Salatöl,
1/2 Liter 40 S,
nene Voll-Seringe,
sowie
weiße, frisch gewässerte
Stodfische,
feinste Sorte, empfiehlt
A. Carlo, Seifenfaber.

Mein Viehbesitzer
sollte versäumen, die
Opilio-Futterpulver
für Pferde, Kälber, Schweine,
Mastvieh und Leckfucht einer ein-
gehenden Prüfung zu unterziehen. Die
geringen Kosten machen sich reichlich be-
zahlt. Preis M. 1.25. Verkaufsstelle
in Calw ist bei
Fritz Oesterlen.



wozu ich höflichst einlade.

Am Samstag, den 10. Dezember, halte ich

Metzelsuppe,

G. Waidelich z. Köchle.

Arbeiterverein Calw.

Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr,
im F. Dreißigen Saale,

Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung

nebst reichhaltigem Programm von Gebr. Schickel, Pforzheim.
Hiezu ist Jedermann freundlich eingeladen.



à Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfd. in P. & 1/2 u. 1/3 Pfd. Nettoinhalt
ist natürlich geröstet

ohne die sonst vielfach üblichen künstlichen Glanzmittel, infolge
dessen sehr fein im Geschmack und überall bevorzugt.

Zu haben in Calw bei: F. Oesterlen, J. Hinderer,
N. Fenchel; in Gechingen bei B. Kaltenmark.



Auf Weihnachten empfehle

Tisch- und Buglampen,

emailiertes Geschirr,

Blechwaren, blank und lackiert.

Kinderherde,

Spielwaren und Christbaum schmuck.

Karl Griessler,
Kassner.

Tricot-Leibwäsche, -Tailen,

Knaben-Anzüge auch in Stoff, Westen, Strumpfwaren aller Art.

Tricotwarenhäuser für en gros & en détail.

Hammer & Cie., Sophienstr. 28, Stuttgart.

Event. Ansichtssendung franco gegen franco.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ Pfeilring Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Eine größere Wohnung

inmitten der Stadt ist auf 1. April zu
vermieten. Respektanten wollen sich an
die Red. d. Wochenblattes wenden.

Einige

Tagelöhner

finden noch dauernde Beschäftigung
Papierfabrik Weihenstejn, A.-G.

Ein

junger Bursche

zum Viehfüttern wird sofort angenommen
Georg Gies, Pforzheim,
Holzgartenstraße 133.

Wohnung

zu vermieten.

Die seither von Hrn. Hg.-Baumstr.
Bihler innegehabte Wohnung mit 5
Zimmern, Badezimmer und Zubehör, ist
per 1. Jan. bezw. 1. April zu vermieten.
Verkmeifter Krauß.

Keuch- u. Krampf-

husten, sowie chronische Ka-
tarrhe, finden rasche Besserung durch
Dr. Lindenmeyer's Salus-
bonbons. In Beuteln à 25 und
50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M.
bei J. N. Demmler's Nachf.

Café,

roh und gebrannt, in preis-
werten Sorten bei

Emil Georgii.

Frisch eingetroffen

Blue Points

Austern

sowie Gemüse, Purée, Tomaten,
Champignons in Büchsen

Carl Schnauffer,
Conditorei und Café.

Kochbücher

und

Kochrezeptbücher

empfehle in größter Auswahl

Fr. Häussler,
Buchhandlung.

Empfehle

alle Artikel zum Backen,

als:

Gaselnüsse, Mandeln, alle Gewürze,
Zucker, Mehl,
Butter, pr. Pfd. M 1.10,
Zitronat,
Bomeranzenschalen.
V. Weiler, Konditor,
am Markt.

Für
Laubfäße,
Kerbschnitt- und
Brandmal-

Arbeiten,

Vorlagen,

Holz, Utensilien

am billigsten bei

G. Schaller & Comp.

Konstanz,

3 Marktstätte 3.

Man verlange Laubfäße, Kerb-
schnitt- oder Brandmal-Preisliste.

Die beste Kinderseife,

äußerst mild und wohlthuend für jede
empfindliche Haut, ist unbedingt Berg-
manns

Buttermilch-Seife,
vorzüglich für zarten, weissen Teint,
à St. 03 Pfg. bei Louis Beisser.

Knecht gesucht.

Auf Weihnachten sucht einen jüngeren,
zuverlässigen, fleißigen Knecht für Land-
wirtschaft

Nagel, Kaufmann in Neuhausen
bei Pforzheim.

Portemonnaies,
Dinstenkartenfäschchen,

Recessaires,

Cigarrenetuis,

Briefkästchen,

Banknotenfaschen

(auch mit Ausschnitt für
Monogramme)

empfehle in sehr reichhaltiger Aus-
wahl

Fr. Häussler,

Buch- und Papierhandlung.

Spiegel,

Spiegelgläser,

Oval- und Photographierahmen
in jeder Größe,

Politur- u. Galerieleisten,

Haussegen,

schön eingerahmt,

bringe in empfehlende Erinnerung.

Das Einrahmen von Bildern,
Blumen, Kränzen u. s. w. wird
schön und billig ausgeführt.

C. Ganzmüller, Glaser,
Marktplatz

Wer trockene, frischgebrochene samen-
reiche

Sichtenzapfen

liefern kann, einerlei welches Quantum,
wolle sich sofort bei mir anmelden.

Herion.

Innigen Dank.

In Folge meiner langjährigen, qual-
vollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit,
Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh,
Erbrechen etc., wurde ich blutarm und nerven-
leidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte
weder essen noch schlafen und brach oft
vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein
Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei
schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen
Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühm-
ten Lamsfelder Stahlbrunnens, Ferwal-
tung der Emma-Heilquelle zu Woppard
a. Rh., verdanke ich sofortige Binderung
und Heilung. Von Stund' an verloren
sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und
Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher,
gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen
segenreichen natürlichen Mineralbrunnen
ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch
auch gern nähere Auskunft.

Carl Saper, Volks-Inspektor a. D.
in Köln a. Rh.

Weltenchwann.

Eine ältere



verkauft

Ruh

samt Kalb

Jacob Reuschler.

Eine junge dreifarbige

Rake

hat sich verlaufen. Man erbittet Mit-
teilungen über den Verbleib an die Exped.
des Wochenblattes.

Calw.

Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen
nach dem Schranenergebnis vom 3. Dezember 1898.

Quantum	Gattung	Gewicht pr. Starck			Preis pr. Simri		
		höchstes	mittleres	niedert.	höchster	mittlerer	niedert.
Simri	Kernen	—	—	—	—	—	—
"	Dinkel	20	20	19	1	32	1
"	Haber	25	24	24	1	75	1

Schrannenmeister W. Schwämmle.

Anbei 1 Beilage des Spezialisten, Theod. Konetzky, Villa
Christina, Post Säckingen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

